

zugleich in vorhinein, als Commissions-Referent die strengste Unparteilichkeit wahren zu müssen, da er als solcher weder seine individuelle noch Oesterreichische Pro- oder Contra-Meinung bezüglich dieses Gegenstandes dürfe Einfluß nehmen lassen, sondern der gesammten deutschen Buchhändler-schaft gegenüber die Verpflichtung habe, aus dem möglichst vollständigen Sammeln und Abwägen aller mit gleicher Gunst aufgenommenen Für- und Gegengründe den erforderlichen Belehrungsstoff für das Gutachten der Commission zu schöpfen. Dankbar anerkennend erwähnte er ferner, daß Herr Heinrich Brockhaus in Leipzig für eine gleichzeitige nochmalige commissionelle Untersuchung der Ausführbarkeit des proponirt gewesenen Abrechnungstermines zum 1. Juni, also gegen das gänzliche Fallenlassen dieser Frage, aufgetreten, von Borrosch als dem Verfechter des Oesterreichischen Rundschreibens aber darin um deswillen nicht unterstützt worden sei, weil bei dieser Zersplitterung leicht zu befürchten stand, daß unser Interesse zwischen zwei Stühle könne zu sitzen kommen, während die einstweilige Verzichtleistung auf den 1. Juni eine nur vorbehaltliche und — wofern auch der Michaelismess-Abrechnungstermin sich als unausführbar herausstellen sollte — um so mehr wieder aufnehmbare Frage sei, da die gegen die Trennung der Buchhändler- von der allgemeinen Handelsmesse vorgebrachten Gründe keine sehr stichhaltigen gewesen wären.

Recept für den Buchhandel.

Unser Buchhandel ist krank, wird immer kränker seit längerer Zeit. Wer wird dies läugnen wollen? Die mancherlei Heilveruche, die von allen Seiten vorgeschlagen werden, beweisen, wie allgemein sich das Gefühl verbreitet hat, Hülfe thue uns Noth. Die rechte Arznei aber ist noch nicht entdeckt worden. Oder sollte sie in dem gegen Ende des Jahres 1845 ausgegebenen Circulare der österreichischen Handlungen liegen? Oder in den Vorschlägen des kürzlich versendeten Borrosch'schen Berichts, die meist nur eine vermehrte neue Auflage jenes Oesterreichischen Circulars zu sein scheinen, durch welche auf anderem Wege das schon im Circulare angestrebte Ziel erreicht, in anderer Form für die Principien des Circulars die Zustimmung des deutschen Buchhandels gewonnen werden soll?

Beide Arzneien enthalten nach unserem Erachten die Stoffe nicht, durch welche der Buchhandel wieder gesunden könnte. Die Krankheit des Verlagsbuchhandels beruht großentheils auf der Ungesundheit des Sortimentshandels. Wer aber wagt die Genesung des letztern dadurch zu hoffen, daß ihm, zu der überlangen Creditzeit, die er bereits vom Verlagshandel genießt, noch ein Zuschlag von weiteren 5 Monaten, zu dem bisherigen noch einiges weitere Geldagio bewilligt würde? Für den einzelnen kranken Sortimentshändler wären diese Geschenke viel zu klein, um ihn zu retten. Manchen einzelnen Verlagshändler möchten aber leicht die fünf Monate, die er länger creditiren soll, in das Grab bringen.

Uns scheint eine andere Arznei dem Sortimentshandel, die Hülfe, deren er dringend bedarf, besser zu bringen. Die Hauptursache seines Siechthums ist der Rabatt, den er den Sortimentabnehmern zu bewilligen hat, durch Concurrenz entstanden und immer größer gewachsen und noch wachsend. Wollten die Verleger den Sortimentshändlern die von Herrn Borrosch vorgeschlagenen weiteren Vortheile gewähren, so wären die Folgen nur: abermals größerer Rabatt an die Sortimentekäufer und eine noch weit stärkere Zunahme neuer Etablissements. Die 5 Monate Creditverlängerung müßten wie eine Prämie wirken auf Errichtung neuer Sortimentgeschäfte und zwar hauptsächlich von Leuten ohne Fonds und ohne Beruf.

Dem Sortimentshandel möglich zu machen, diesen Rabatt an die Käufer aufzuheben, ist das einzige Mittel, wodurch er wieder genesen kann, dieses Ziel kann aber der Sortimentshandel nicht erreichen, wenn nicht der Verlagshandel ihm dabei an die Hand geht. Oder ist, nach den vielfältigen Erfahrungen über die Erfolglosigkeit der von größeren und kleineren Vereinen versuchten Uebereinkommen zu Abschaffung des Rabatts, noch Einer unter uns so gläubig, um auf diesem Wege die Lösung des Problems zu hoffen? So lange die bisherigen Rabattverhältnisse zwischen Verleger und Sortimentshändler fortbauern, muß jede Anstrengung des letz-

Wierzehnter Jahrgang.

tern, den Rabatt an seine Kunden abzuschaffen, oder auch nur zu vermindern, nutzlos bleiben und stets an den fortgesetzten Rabattbewilligungen seiner näheren oder entfernteren Concurrenten scheitern. Nur wenn allen Sortimentshändlern unmöglich gemacht wird, ihren Kunden Rabatt zu gewähren, ist eine Abschaffung des Kundenrabatts denkbar. Sie kann und wird nur eintreten, wenn durch allgemeine Verminderung des Rabattes an den Sortimentshandel der Verleger ganz neue Verhältnisse geschaffen werden. Dadurch allein wird der Sortimentshändler in Stand gesetzt, die Rabattverweigerung gegen seine Abnehmer zu motiviren und durchzuführen. Den Verlegern damit einen Nutzen zuzuwenden, ist jedoch nicht unsere Meinung. Eine allgemeine verhältnißmäßige Verminderung der Preise aller vorhandenen Bücher müßte gleichzeitig stattfinden.

Mögen immerhin viele Sortimentshandlungen gegen dieses Mittel, das nicht neu ist, vielmehr schon oft vorgeschlagen wurde und immer wieder zum Vorschlage kommen dürfte, bis es endlich angenommen wird, als gegen eine Beeinträchtigung ihrer Interessen sich erheben: wir werden dennoch von der Ansicht uns nicht trennen, daß der Sortimentshändler, der dagegen ankämpft, seinen eigenen Vortheil verkenne. Nur auf diesem naturgemäßen Wege kann nach unserer Ueberzeugung der Kundenrabatt abgeschafft, dem Sortimentshandel und mit ihm dem Verlagsbuchhandel geholfen werden und so lange dieses Mittel nicht angewendet wird, werden beide krank bleiben.

Sollte nicht der Zusammentritt einer größeren Zahl von Verlegern in nächster Leipziger Oester-Messe an der Zeit sein, um über diesen, für den deutschen Buchhandel hochwichtigen Gegenstand zu berathen und sich zu Beschlüssen zu vereinigen?

Sincerus.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

(Mitgetheilt von Wfg. Gerhard.)

Französische Literatur.

- ANNUAIRE des voyages et de la géographie, pour l'année 1847. Par une réunion de géographes et de voyageurs, sous la direction de M. Frédéric Lacroix. 4. année. In-18. Paris, Gide. 2 fr.
- COURNOT, A. A., De l'origine et des limites de la correspondance entre l'algèbre et la géométrie. In-8. Paris, Hachette. 7 fr. 50 c.
- DE la propriété anesthésique des vapeurs d'éther sulfurique et de leur application dans les opérations chirurgicales, dans le but de neutraliser la douleur; par M. Jackson, de Boston. Appréciation de cette découverte aux points de vue historique, expérimental, physiologique, psychologique et philosophique; par F. et D. A., médecins. In-8. Paris, Leclerc. 2 fr. 50 c.
- DELABARRE FILS, Guide du praticien dans l'administration des vapeurs d'éther, pour obtenir l'insensibilité pendant les opérations chirurgicales. In-18. Paris, auteur, 14, rue de la Paix. 1 fr. 50 c.
- DUPONT-WHITE, CH., De la suppression de l'impôt du sel et de l'octroi. In-8. Paris, Guillaumin.
- ERCKMANN, JULES, Les disciples d'Escobar. In-32. Paris, Mansut. 2 fr.
- GOETHE, Mémoires, traduits et précédés d'une Introduction par Henri Richelot, et suivis des Pensées et Maximes de Goëthe, traduites par le même. In-12. Paris, Charpentier. 3 fr. 50 c.
- HOUSSAYE, ARS., Les 3 soeurs. 2 vols. In-8. Paris, Passard. 15 fr.
- LAFONTAINE, CH., L'Art de magnétiser, ou le Magnétisme animal considéré sous le point de vue théorique, pratique et thérapeutique. In-8. Paris, G.-Baillièrre. 5 fr.
- LANDOUZY, H., Traité complet de l'hystérie. In-8. Paris, Baillièrre. 7 fr.
- MEMOIRES de Claude-Victor Perrin, duc de Bellune, pair et maréchal de France, mis en ordre par son fils aîné Victor-François Perrin, duc de Bellune. T. I. In-8. Paris, Dumaine. 6 fr.